

MITTEILUNGSVORLAGE

			Vorlage-Nr.: M 08/0438
422 - Fachbereich Kindertagesstätten			Datum: 16.10.2008
Bearb.:	Frau Sabine Gattermann	Tel.: 116	öffentlich
Az.:			

Beratungsfolge

Sitzungstermin

Jugendhilfeausschuss

06.11.2008

Umsetzung der Bildungsleitlinien und Vorschläge der Einrichtungen zur Steigerung der Qualität dazu

Sachverhalt

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Norderstedt hat in seiner Sitzung vom 04.09.2008 mehrheitlich folgenden Beschluss gefasst:

„Der Jugendhilfeausschuss beschließt, dass

1. das Kitagutscheinsystem nicht weiterverfolgt wird.
2. die IST-Situation bezüglich der Umsetzung der Bildungsleitlinien analysiert wird.
3. von allen Einrichtungen Vorschläge zur Steigerung der Qualität im Hinblick auf Punkt 2 erhoben werden.
4. die Verwaltung einen Beschlussvorschlag zur Erhöhung des Stellenschlüssels auf mindestens 2,1 und höchstens 2,3 vorlegt.
5. die Verwaltung bis zur Oktobersitzung eine Vorlage vorlegt.“

Diese Mitteilungsvorlage bezieht sich auf die Punkte 2 und 3.

In der Kürze der Zeit war es nicht möglich, eine fundierte Analyse der Umsetzung der Bildungsleitlinien in den Norderstedter Kindertagesstätten zu erstellen.

Die Verwaltung hat die Einrichtungen über Träger angeschrieben und um eine Selbsteinschätzung per Fragebogen (siehe **Anlage 1**) gebeten. Der Rücklauf lag bei knapp 50 %.

Ergebnisse der Befragung:

Festzustellen ist, dass die Bildungsleitlinien in die Konzepte der Kindertagesstätten integriert sind und damit zum festen Bestandteil der Arbeit geworden sind.

Im Kita-Alltag werden die Bildungsleitlinien während der Gruppenarbeit, in Kleingruppen, in gruppen- und bereichsübergreifenden Angeboten (z.B. Vorschularbeit) und in Projekten angewendet. Die Dauer und Schwerpunkte variieren je nach Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder. Grundlage sind eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und verlässliche Strukturen.

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Stadtrat	Oberbürgermeister
-------------------	-----------------------	---------------	--	----------	-------------------

Die sogenannten Querschnittsdimensionen wie Genderbewußtsein, Interkulturalität, Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Nachhaltigkeit, Lebensweltorientierung und Partizipation werden als Grundlage der pädagogischen Arbeit tagtäglich und eines ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes gesehen.

Der Erwerb der sogenannten Basiskompetenzen wie Selbstkompetenz, soziale Kompetenz und Lernkompetenz wird von den Einrichtungen gezielt gefördert, z.B. durch

- die Beteiligung an Entscheidungen, dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Interessen entsprechend,
- die individuelle Förderung von Kindern aufgrund von Beobachtungen, Zulassen von individuellen Entwicklungstempo,
- eine anregende Raumgestaltung
- das Zulassen von individuelle Erfahrungen,
- das Angebot von unterschiedlichen Möglichkeiten zur Selbsthilfe
- die Anregung zum gemeinsames Tun
- das Schaffen eines anregendes Umfeld, in dem die Kinder Dinge vorfinden, die sie zum Experimentieren und Forschen anregen.

Die sechs Bildungsbereiche

- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Religion und Philosophie
- Musisch-ästhetische Bildung und Medien

wurden von allen Einrichtungen bereits bearbeitet.

Methodisch wird situations-, kind- und ressourcenorientiert gearbeitet. Dabei werden in Kleingruppen, Lernwerkstätten, Projekten und auch einrichtungsübergreifend gearbeitet. Die Beobachtung und Dokumentation spielt in den Einrichtungen zunehmend eine Rolle.

Die Eltern werden in Einzelgesprächen, auf Elternabenden und –nachmittagen, durch Elternbefragungen, bei Elternvertretungs- und Beiratstreffen in die Bildungsarbeit einbezogen. In einzelnen Einrichtungen werden sie auch direkt an Projekten beteiligt. Anderen machen durch die Monats- und/oder Wochenplanung für die Eltern optisch transparent, welche Bildungsbereiche angesprochen werden.

Im Rahmen der finanziellen und personellen Möglichkeiten nehmen Mitarbeiter/innen der Einrichtungen an Fortbildungen teil.

Um den Mitgliedern des Jugendhilfeausschuss einen ersten Einblick in die konkrete Arbeit zu den Bildungsleitlinien der Kindertagesstätten zu ermöglichen, hat die Verwaltung in der **Anlage 2** einige Beispiele aus den Materialien, die die Einrichtungen zur Verfügung gestellt haben, ausgewählt:

1. Auszug aus dem Konzept des ev.-luth. Paul-Gerhardt Kinderhauses
2. Bearbeitung der „Bildungsleitlinien“ in der städt. Kita Tannenhof
3. Beispiel einer Monatsplanung in der städt. Kita Friedrichsgabe
4. Literacy-Projekt-Post des Kindergartens am Böhmerwald
5. Projekt „Setzlinge ziehen“ der städt. integrativen Kita Storchengang
6. Projekt „Zahlenland“ der städt. Kita Forstweg

Welche Vorschläge zur Steigerung der Qualität im Bereich Bildungsleitlinien haben die Einrichtungen?

Die Verwaltung listet an dieser Stelle alle genannten Vorschläge der Einrichtungen auf:

- Entwicklung/Überarbeitung einer Rahmenkonzeption
 - Unterstützung durch Ressourcen für die Zusammenarbeit mit den Schulen
 - Zeitgemäße Mahlzeiten für Kinder (personelle Ausstattung/ernährungsbewusste Auseinandersetzung)
 - 30% Verfügungszeiten
 - prozentuale Erhöhung der Ausfallkalkulation
 - 5 Teamtage für Konzeptionsüberarbeitung, kontinuierliche Qualitätssteigerung-/sicherung, und Evaluation
 - Räumlichkeiten (z.B. Gruppennebenräume)
 - Arbeitsschutzmassnahmen (Lärmschutz)
 - Stunden - Pool für besondere Projekte
 - Wahrnehmung, dass sich Kindheit verändert hat, mit all den Konsequenzen die sich auf die pädagogische Arbeit auswirken und die damit verbundenen familienunterstützenden – und ergänzenden Aufgaben
 - Mehr Fachberatung
 - Berufsbegleitende Qualifikation von Nachwuchskräften
- Leitlinien lassen sich umfassender, konsequenter und nachhaltiger, den gesetzlichen vorgaben entsprechend, umsetzen, wenn:
- mehr Personal mindestens während der Kernzeit zur Verfügung stände
 - das pädagogische Personal mehr Verfügungszeiten für auswerten der Beobachtungen, Dokumentation, Vor- und Nachbereitung, Förderung des einzelnen Kindes/ Kleingruppe/ Gruppe hätte
 - Zeit einräumen können für Elternberatung/ -begleitung (s. Studie der psychologischen Beratungsstelle Norderstedt, H. Hiegele im Bereich „verhaltensauffällige Kinder und die Auswirkung auch auf notwendige Elternarbeit der KiTa“) haben
 - Fachberatung für alle KiTa´s in unserer Stadt
 - Fortbildung gebündelt vor Ort in Norderstedt für alle KiTa´s (Kostensparnis für Wegstrecken, gezieltere Planung von inhaltlich notwendigen und relevanten Themen möglich ► dadurch höhere Effektivität und gleichzeitig fachlicher Austausch des Personals verschiedener Träger)
 - räumliche Voraussetzungen/ sächliche Ausstattung für Projekt- + Kleingruppenarbeit (Forscherräume, Lernwerkstatt, Raum als 3. Erzieher)
 - Leitungsfreistellung(z. B. Orientierung an Gruppenanzahl; Bsp. 4 Gruppen im Haus = 11 pädagogische MAB, Leitung nur 50% freigestellt) + Qualifizierung der Abwesenheitsvertretung, um pädagogische Teams auch pädagogisch anleiten zu können, da Verwaltungsaufgaben ständig zu nehmen
 - regelmäßige Supervision für pädagogische Teams
 - Gruppengröße reduzieren bzw. Stellenschlüssel gemäß den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anpassen
 - Anerkennung der Bildungsgrundlagenarbeit, die in diesem Bereich geleistet wird
 - Wege suchen, um Einfluss auf die Qualität der Ausbildung zu nehmen ► z. b. praxisbezogener und schnellere Anpassung an die aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse/ Erkenntnisse und die Anforderungen, die an diesen Berufszweig gestellt werden.
 - Internes Sprachförderkonzept – Personalaufstockung statt externe Kräfte
 - Min. 5 – 6 Stunden Verfügungszeit
 - Aufstockung der personellen Besetzung: 2 Kräfte ständig anwesend während der kompletten Gruppenzeit
 - Keine Ergänzungs- nur Fachkräfte
 - Verbesserung der räumlichen Bedingungen

- Ausreichendes Wirtschaftspersonal
 - Qualität der Ernährung verbessern
 - 4 – 5 Tage jährlich zur weitem Konzeptentwicklung nötig
 - min. 2 Tage Teamfortbildung
 - Zeit für QM/Zertifizierung
 - Zeit für Dokumentation
 - Weniger Kinder pro Gruppe
 - Stellenschlüsselhöhung (mehr als 2,3)
-
- Fachlicher Austausch mit anderen Kindergarten-Arbeitsgemeinschaften
 - Mehr Zeit für Vorbereitung und Reflektion und Aneignung fachlichen Wissens.
-
- Bessere Ausbildung an den Fachschulen
 - Verantwortungsbewusste Anleitung und Begleitung von Praktikanten
 - Individuelle Unterstützung von Mitarbeiterinnen in der Umsetzung
 - Regelmäßige Reflexion der Umsetzung der Bildungsleitlinien in den einzelnen Gruppen
 - Freiräume für die Mitarbeiter für einen regelmäßigen Austausch schaffen
 - Zeit haben für die bedarfsgerechte Überarbeitung der Konzeption
 - Rahmenbedingungen optimieren